Nr. 260. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 5. Juni 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. In Bundesrathskreisen werden, der „Lib. Korr." zufolge, die Beschlüsse des Reichstags zu dem Margarinegesetz, die das Färben der Margarine verbieten und das Feilhalten der Margarine nur in besonderen Verkaufsräumen zulassen, als unannehmbar bezeichnet.

— Die „N. Fr. Presse" hatte, anknüpfend an eine Rede, die Kaiser Franz Josef bei dem Empfang der Delegationen gehalten hatte, über das politische Programm des Dreibundes im Orient allerlei Muthmaßungen verlautbaren lassen. Der „Köln. Zeitung" wird aus Berlin darüber geschrieben:

„Die Ausführungen der „N. Fr. Pr." über die Rede des Kaisers Franz Josef bei dem Empfang der Delegationen und über das politische Programm des Dreibundes im Orient sind ein vollständiges Räthsel. Nicht das Geringste ist von deutscher Seite geschehen, was auch nur die Möglichkeit eines System- oder Programmwechsels andeuten könnte. Nach wie vor hat die deutsche Regierung bis zur jüngsten Zeit daran festgehalten und betont, daß sie kein direktes Interesse an den politischen Ereignissen im Orient hat, und dort nur im engsten Anschlusse an alle kontinentalen Mächte das Ziel verfolgt, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und damit die Bewahrung des europäischen Friedens geschützt zu sehen. Es ist nicht zu leugnen, daß der Dreibund dazu beigetragen hat, daß nach den jüngsten armenischen Wirren der Friede im Orient nicht gestört wurde, aber auch alle übrigen kontinentalen Staaten haben ein gleiches Ziel verfolgt, und namentlich Rußland hat vollen Anspruch auf Anerkennung dafür, daß es mit in erster Linie jede Friedensstörung durchkreuzte."

— In dem Befinden des jungen Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland ist in den letzten Tagen eine sichtliche Wendung zum Besseren eingetreten und die Aussicht auf Genesung nimmt zu. Man schreibt der „Voss. Ztg." hierzu aus Braunschweig:

„Der Prinz hatte selbst schon alle Hoffnung aufgegeben und von den Seinigen Abschied genommen, als die Schmerzen vor und bei der letzten Operation so große waren, daß er, um nicht in laute Klagen auszubrechen, sich die Hände wund gebissen hatte. Am andern Morgen fühlte er sich wesentlich wohler und hatte wieder Vertrauen in die Zukunft genommen. Seitdem dauert diese günstige Wendung an. Die mit aufopfernder Hingabe um den erkrankten Sohn beschäftigte Frau Herzogin von Cumberland hat, wie das Braunschweiger welfische Organ einem Privatbriefe entnimmt, geäußert: In diesen schmerzreichen Wochen sei aus dem fröhlichen Kinde ein gereifter Jüngling geworden."

— Die Nachricht, daß das Zentrum bereits einen neuen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vorbereitet habe, scheint nicht ganz korrekt gewesen zu sein. Es wird nämlich jetzt versichert, daß man zunächst eine Anfrage an die Regierungen nach dem Schicksal des vom Reichstage in der vorigen Tagung angenommenen Gesetzes auf Aufhebung des Jesuitengesetzes einzubringen beabsichtige, das bisher im Bundesrath gelegen hat, ohne daß dieser Stellung zu ihm genommen hätte. Nach weiteren Andeutungen sollte nun ein Beschluß des Bundesraths in nächster Zeit zu erwarten sein, und ihm sollte die Anfrage des Zentrums gelten, das sich je nach Ausfall der Antwort weitere Schritte, eventuell auch die Einbringung eines neuen Antrags auf Aufhebung jenes Gesetzes, vorbehalten wolle. Die Angelegenheit gewinnt damit ein ganz anderes Angesicht. Man könnte fast auf die Vermuthung kommen, daß der ganze Lärm nur erhoben werden solle, um den Wählern zu zeigen, daß das Zentrum nach wie vor als Hüterin ultramontaner Rechte und Forderungen auf dem Posten stehe.

— Die Kämpfe der verschiedenen antisemitischen Richtungen unter einander bekommen nachgerade ein so burleskes Gepräge, daß selbst die „Krzztg." nicht mehr umhin kann, sich darüber lustig zu machen. Sie bringt einen scherzhaften Bericht über eine Versammlung der deutschliberalen (angeblich freisinnigen) Antisemitenvereinigung, dem wir das Nachstehende entnehmen:

„Die Einladung an den Anschlagsäulen lautete: „Deutsches Fehmgericht über die antisemitische Reichstagsfraktion als Volksvertreter! Nur Germanen haben Zutritt!" Die Kontrolle an den Thüren war aber nicht sehr streng. Wer 20 Pfennig bezahlte und sich mit einer nicht gar zu krummen Nase legitimiren konnte, wurde anstandslos hereingelassen. Um 8½ Uhr sollte es losgehen, um 9¼ Uhr aber saßen die 30 Personen, die sich nach und nach glücklich zusammen gefunden hatten, noch in dem geheimnißvollen Halbdunkel des nur ganz spärlich erleuchteten Saales. Zu mehrfacher Ueberraschung hatte auch eine längst vergessene Größe die Versammlung mit ihrer Anwesenheit beehrt: Herr Ludwig Schweinhagen, der sich gern Schwennhagen nennt. Er ist vor kurzer Zeit aus dem Gefängniß zurückgekehrt, in das er wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel geschickt worden war. Wie er mittheilte, vertritt er jetzt hier den Redakteur Sedlatzek des „Antisemitischen General-Anzeigers", der ebenfalls sitzen muß. Gegen 9¾ Uhr waren etwa 50 Personen beisammen. Nun ging der Geldeinnehmer auf das Podium und eröffnete die Versammlung. Er war der Einberufer Maire. Wie man uns erklärte, soll dieser Herr in einer antisemitischen Gefühlsregung seinen ursprünglichen Namen Maier in Maire verwandelt haben. Er begann gleich, tüchtig auf das „krummbeinige Zeug" zu schimpfen, die einmal „mit dem Pusten ihrer Posaunen Mauern umschmeißen wollten", und die dem Christenthume ihr Anhängsel „das Alte Testament" aufgedrängt hätten 2c. Dann meinte er: die antisemitische Bewegung schläft wieder (Allgemeine Zustimmung), aber nur deshalb, weil mal die kirchliche Geschichte, die Stöcker und der Junker Liebermann, dazwischen gekommen sind. Der Ahlwardt aber — ja, das war Einer, der hat's verstanden! (Lebhafter Beifall.) Wir bekämpfen fünf Js: Juden, Junker (Zuruf: Pfaffen). Maire: Nee, es muß mit J sein, sagen wir: Jesuiten, Impfer und Juriden! (Große Heiterkeit.)"

Nach diesen Expektorationen kam der Redner zum eigentlichen Thema seines Vortrages. Er und der einstige Kreuzzeitungsmann Herr Schweinhagen, der sich den Anschein gab, viel von dem Fall Kotze zu wissen, und von einem jüdischen Geheimbunde bei Hofe faselte, sowie schließlich ein Herr Pohl ließen an der antisemitischen Reichstagsfraktion kein gutes Haar. Wenn die „Kreuzztg." jetzt über dergleichen Dinge scherzt, so mag ihr das Vergnügen gegönnt sein. Aber nicht die antisemitischen Versammlungen haben sich geändert, sondern das konservative Blatt; bei Herrn Ahlwardt ging es nicht anders zu, als bei den Herren Maire, Schweinhagen und Genossen.

— Die deutsche überseeische Auswanderung war im ersten Vierteljahr 1896 etwas größer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Es wanderten nämlich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 6096 Deutsche aus gegen 5728 im ersten Vierteljahr 1895, 7527 in 1894, 14 046 in 1893 und 22 685 in 1892. Die Zunahme gegen das Vorjahr entfällt ausschließlich auf Preußen. Es wanderten von hier 3861 Personen aus gegen 3335 im Vorjahr. Insbesondere sind es die östlichen Provinzen, die eine Steigerung der Auswandererzahl zeigen. An der Spitze steht die Provinz Posen, deren Auswandererzahl 860 beträgt gegen 412 im Vorjahr, also mehr als noch einmal soviel. Aus Pommern wanderten 396 Personen aus gegen 284, aus Westpreußen 396 gegen 311 und aus Ostpreußen 131 gegen 92. Abgenommen hat die Auswanderung aus Westfalen, Hessen-Nassau und vornehmlich Hannover (424 gegen 579 im Vorjahr). Von den Auswanderern gingen 2467 über Bremen, 2065 über Hamburg, 323 über Stettin, 899 über Antwerpen, 297 über Rotterdam und 45 über Amsterdam. Auswanderer aus fremden Staaten wurden befördert über Hamburg 7324 und über Bremen 13 702.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 4. Juni. Der Ministerpräsident Baron Banffy giebt am 11. d. M. zu Ehren der Delegationsmitglieder eine Soiree, zu welcher auch deren Damen Einladungen erhalten haben und am 17. Juni eine Soiree zu Ehren des internationalen Journalisten-Kongresses.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. In der Kammersitzung riefen die Sozialisten wieder heillosen Skandal hervor. Demblon nannte die Rechte eine Mörderbande und bedrohte mehrere Deputirte thätlich. In Folge dieser Auftritte kündigte der Kammerpräsident Beernaert heute eine Verschärfung der Geschäftsordnung an.

Frankreich.

Eine Aktiengesellschaft von Millionären zu dem Zwecke, den Präsidenten Herzog Philipp von Orleans zum König von Frankreich zu machen, dürfte wohl eine bisher unerreichte Leistung auf dem Gebiete der Gründungen sein. Die „France" glaubt zu wissen, daß die Kommanditäre des Herzogs von Orleans bei dem Streiche, den er zur Erlangung der französischen Königskrone plant, Amerikaner sind, außer Gordon Bennet, Herausgeber der „Newyork Herald", auch Vanderbilt und andere große Kapitalisten, welche sich ein Vergnügen daraus machen sollen, den antisemitischen Prätendenten zu unterstützen (Drumont nennt ihn allerdings einen Judengenossen) und zugleich den großen jüdischen Bankhäusern in Europa zu schaden, in denen sie Feinde erblicken. Das Blatt knüpft an das Gerücht von der Verlobung des Herzogs von Orleans mit der Wittwe des verstorbenen Herzogs von Aosta, der Prinzessin Lätitia Bonaparte, Schwiegermutter seiner Schwester und Schwester des Prinzen Viktor Napoleon, an, um zu erklären, unmöglich wäre diese Verbindung in der Zukunft nicht, aber einstweilen sei der Prätendent entschlossen, sich nicht zu verheirathen, weil er sein Leben Gefahren aussetzen müsse, die er als lediger Mann besser bestehen könne.

Paris, 2. Juni. (Voss. Ztg.) Den Erben der sogenannten Rechte des Kaiserreichs, den Prinzen Viktor, trifft ein gerechtes Schicksal. Er warf sich bei Lebzeiten seines Vaters, des Prinzen Jerome Napoleon, zum Thronforderer auf, in böswilligstem Ungehorsam gegen seinen Vater, den er verleugnete, über den er harte Tadelsworte zu sprechen wagte, dem er die schuldige Sohnesachtung roh verweigerte. Jetzt wird ihm mit ähnlicher Münze heimgezahlt. Seine früher eifrigsten Anhänger sagen sich rücksichtslos und höhnisch von ihm los und erklären öffentlich, Prinz Viktor sei nichts, könne nichts, habe nichts und es sei von ihm schlechterdings nichts zu erwarten. Die „Autorité" war das Hauptblatt der Imperialisten. Paul de Cassagnac, dessen Leiter, ist nun mit Waffen und Gepäck zum Orleanismus übergegangen. Er nahm den Brief des Herzogs von Orleans, der die Vereinbarkeit des allgemeinen Stimmrechts mit dem Erbkönigthum von Gottes Gnaden verkündet, zum Anlaß oder Vorwand, um seine Schwenkung auszuführen. Der „Petit Caporal" sucht noch einigermaßen für den Prinzen Viktor Stimmung zu machen, aber er thut es auffallend lau und schlapp und der Augenblick ist wahrscheinlich nahe, woselbst Herr Cuneo d'Ornano dem Beispiele Cassagnacs folgen wird. Der Hauptgrund, der gegen den Prinzen Viktor spricht, ist, das er nichts hat. Sein eigenes Einkommen aus dem Pflichttheil von der väterlichen Erbschaft beläuft sich etwa auf 10 000 Franks. Von seiner Mutter, der Prinzessin Clotilde, der Prinzessin Mathilde und der gewesenen Kaiserin Eugenie bekommt er starke Zuschüsse, die es ihm möglich machen, in Brüssel auf einem Fuße von 60 000 Franks jährlich zu leben. Aber für seine Anhänger, seine Parteigliederung, für Blätter, für Wahlen hat er keinen Pfennig und so kann er natürlich gegen den Herzog von Orleans nicht aufkommen, der die Hunderte Millionen seiner Familie hinter sich hat. Die Bonapartisten sind nicht gewohnt, für ihre politischen Ueberzeugungen Opfer zu bringen; sie verlangen, daß diese Ueberzeugungen sie nähren.

Paris, 4. April. In der Deputirtenkammer interpellirte Renoux (Soz.) wegen des Einschreitens der Polizei gegen die Kundgebung im Mai am Grabe der Kommunarden. Der Minister des Innern Barthou erklärt, er werde niemals gesetzwidrige Kundgebungen und Unruhen in den Straßen zulassen. (Heftige Zwischenrufe seitens der äußersten Linken.) Brisson erklärt, er werde eine Verherrlichung der Kommune nicht gestatten. Nach kurzer Debatte wird die von Barthou geforderte einfache Tagesordnung mit 415 gegen 54 Stimmen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde eine Vorlage betreffend den Eingangszoll für Blei berathen. Das Haus nahm mit 265 gegen 239 Stimmen einen Gegenvorschlag Siegfried an, durch welchen für Erze und Schlacken der Zoll auf 1½ Franks, für silberhaltige auf 2½ und für solche, die auch Antimon enthalten, auf 5½ Franks festgesetzt wird.

Paris, 4. Juni. Der Ministerrath stellte in seiner heutigen Sitzung definitiv den Wortlaut des Einkommersteuer-Gesetzentwurfs fest, welcher heute eingebracht werden soll.

Eine amtliche Depesche aus Tananarivo vom 30. Mai meldet: 1500 Fahavelos steckten Antsirabe in Brand und schlossen drei Tage hindurch eine Abtheilung Milizen ein, welche die Familien der norwegischen Missionare, die sich in die Häuser geflüchtet hatten, schützten. Der Resident Allez begab sich mit einer Abtheilung königlicher Truppen und Milizsoldaten an Ort und Stelle und entsetzte nach lebhaftem Kampfe die Eingeschlossenen. Die Fahavelos flohen unter Zurücklassung von 200 Todten.

Paris, 4. Juni. Das in der „La France militaire" veröffentlichte Schreiben des Generalintendanten Baratier an den früheren Kriegsminister Cavaignac wirft Letzterem Perfidie vor. Cavaignac hatte als Kriegsminister den General-Intendanten Baratier zur Disposition gestellt, weil Letzterer den Angeber eines des Unterschleifs beschuldigten Offiziers bestraft hatte.

Italien.

Rom, 4. Juni. Die Deputirtenkammer nahm in geheimer Abstimmung mit 214 gegen 88 Stimmen das Budget des Innern an.

Rußland.

Moskau, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute Nachmittag in Begleitung der fremden Fürstlichkeiten, der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und hoher Würdenträger das Rathhaus. Vor dem Gebäude waren gegen 14 000 festlich gekleidete Schulkinder und auf der Treppe weißgekleidete Mädchen aufgestellt. Sämtliche Fenster der umliegenden Häuser waren dicht besetzt. Als das Kaiserpaar, von Jubelrufen der Kinder und des Publikums empfangen, die Treppe hinaufstieg, streuten die Kinder Blumen auf dem Wege. Als die Majestäten die Plätze eingenommen hatten, theilte das Stadthaupt den Beschluß der Stadtverwaltung mit, zum Andenken an die Krönung ein Siechenhaus für 200 Personen zu begründen. Nachdem die Chöre mehrere Kantaten ausgeführt hatten, hielt das Stadthaupt eine Ansprache an das Kaiserpaar, worauf der Kaiser in seinem und der Kaiserin Namen auf das herzlichste dankte, der Stadt Moskau volles Gelingen wünschend. Als das Kaiserpaar das Rathhaus verließ, überreichten Schulmädchen eine Stickarbeit, Knaben überreichten dem Kaiser geweihtes Brod. Heute Abend 7 Uhr findet beim englischen Botschafter ein Festmahl statt; hierauf ist großer Ball im Kreml-Schlosse.

Bulgarien.

Sofia, 2. Juni. Die schon gemeldete Erklärung des Generals Nikolajew, als des Vorsitzenden des macedonischen Ausschusses, wird allgemein als die Einleitung zu neuen Ereignissen angesehen. Der Sinn der Erklärung ist in kurzen Worten eine Anklage gegen die bulgarische Regierung, gegen Rußland und gegen die Türkei. Gegen die bulgarische Regierung, weil diese zu wenig von der Pforte für Macedonien verlangt und sich schließlich mit weniger als nichts zufrieden gegeben habe; gegen Rußland, weil es durch das Aufwerfen der Schismafrage und durch Duldung der türkischen Widersetzlichkeit gegen die Durchführung der im Berliner Frieden versprochenen Reformen sich als Freund der macedonischen Christen erwiesen habe; gegen die Pforte, weil sie grausamen Spott treibe mit den Leiden und den berechtigten Wünschen ihrer christlichen Staatsbürger. Demzufolge kommt der Ausschuß zu der Ueberzeugung, daß auf eine ersprießliche Thätigkeit der bulgarischen Regierung ebensowenig zu rechnen sei, als auf den guten Willen der Pforte. Es sei nun die Pflicht des Ausschusses, selbst mit allen Kräften zu arbeiten, um Macedonien eine von den Großmächten einzuführende und zu gewährleistende politische Autonomie zu erringen. Soweit sich die Dinge übersehen lassen, ist unmittelbar nicht zu erwarten, daß die Ruhe gestört werde; nach einiger Zeit wird dies aber recht wohl möglich sein.

Griechenland.

Athen, 4. Juni. (Meldung der „Agence Havas".) Der von Rethymo nach Kanea zurückgekehrte Kreuzer „Cosmao" berichtet, daß die Türken in der Umgebung von Rethymo zwei Dörfer verbrannten. In Kanea sind zwei englische Panzerschiffe eingetroffen.

Türkei.

Die Lage auf Kreta wird immer bedenklicher. Die Greuelthaten des mohammedanischen Militärs werden täglich fortgesetzt. Die ganze Westhälfte bis an die Thore Kaneas befindet sich in voller Anarchie. In Kissamo, Kastelli, Kandano, Semprona, Zympragori, Sassalos, Boukolies werden Mohammedaner von Christen belagert. In Perivolia, Kalyves, Mournies und anderenorts sind Christen von Türken eingeschlossen. Die Christen des Dorfes Nerkouron haben den Ort nach heißem Gefecht geräumt. Am vorigen Montag ist das Dorf Galata nahe Kanea von Mohammedanern und Militär angegriffen, erstürmt und ausgeplündert. Vom französischen Kreuzer „Cosmao", der von Rethymno nach Kanea zurückgekehrt ist, wurde bemerkt, daß zwei Christendörfer oberhalb Rethymno in Flammen aufgingen. Türkische Soldaten haben vier Dörfer im Bezirk Apokorona geplündert und eingeäschert. Hunderte von Familien in Kreta verhungern wegen Verlust ihrer ganzen Habe oder weil die Ernährer getödtet sind. Man will deswegen eine europäische Wohlthätigkeit unverzüglich aufrufen. Die Kretenser scheinen entschlossen, aufs äußerste ihre Freiheiten zu vertheidigen und rüsten sich kräftig.

Amerika.

Washington, 4. Juni. Das Komitee für Mittel und Wege des Repräsentantenhauses sprach sich mit 13 gegen 2 Stimmen gegen die im Senate angenommene Butlersche Bill aus, durch welche jede Ausgabe von zinstragenden Obligationen ohne Ermächtigung des Kongresses verboten wird.

Von der Gewerbe-Ausstellung.

Das Fest der Gewerke.

Berlin, 5. Juni.

Das Fest der Gewerke nahm gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, einen alle Theile befriedigenden Verlauf. „Der Arbeit die Ehre", das war die leuchtende Inschrift, die vor dem Hauptportal des Zentral-Industriegebäudes von zwei riesigen Flaggenmasten die Vertreter des Handwerks begrüßte, und in diesem Wahrzeichen stand gestern der gesamte Ausstellungsverkehr. Der Exerzierplatz des 3. Garde-Regiments an der Köpenicker Landstraße hat noch nie so viel Menschen vereint gesehen als gestern, da die zehntausend Theilnehmer sich zum Festzug ordneten. Mit vierzehn Musikkorps und etwa hundert Fahnen setzte er sich in Bewegung und wandte sich zunächst nach der Parkstraße, von wo aus er seinen Einzug in „Alt-Berlin" durch das Georgenthor hielt. Nur mit Mühe ging es durch der „Straßen enge Zeile" und das spalierbildende Publikum im Gebiet der alten Kurfürstenstadt vorwärts, und nach etwa dreiviertelstündigem Aufenthalt ging es durch das Spandauer Thor wieder „zum Städtle hinaus". Durch den Querweg lenkte der Zug seine Schritte dem südlichen Wandelgang zu und näherte sich dem Hauptgebäude, wo der Gesamtvorstand und der Arbeitsausschuß mit allen Gruppenvorstehern Aufstellung genommen hatten. Hier hatte man Gelegenheit, die einzelnen Gruppen des Zuges mit Muße zu besichtigen. Die Spitze, aus zwei altdeutschen Herolden zu Pferde, dem philharmonischen Blas-Orchester, den Fanfarenbläsern der Schlächter-Innung, den Trägern des Prachtbanners dieser Innung, sechzig berittenen Schlächtermeistern und sechs Wagen bestehend, war freilich direkt nach der Alpenwiese abgeschwenkt, da sie den Weg über die Treppenstufen der Anlagen nicht nehmen konnte. Aber die übrigen Gruppen zogen in unabsehbarer Reihe, theils Glied an Glied, theils unterbrochen durch den Betrieb der elektrischen Rundbahn, vorüber und begrüßten mit Hochrufen und Fahnenschwenken die Herren des Vorstandes, an deren Spitze Kommerzienrath Kühnemann, Geheimer Kommerzienrath Goldberger und Baumeister Felisch die Grüße entgegennahmen und erwiderten. Zahlreiche Innungen führten zum Theil sehr kostbare Embleme mit oder hatten originelle Veranstaltungen getroffen, die dem Ganzen ein farbenprächtiges Bild verliehen. Die Goldschmiede-Innung hatte ihre vorangehenden Lehrlinge in Arbeitskittel von Schaumgold stecken lassen, die Bäcker führten Riesenexemplare von Berliner Backwaare oder charakteristische Semmel-Bildwerke, wie z. B. die berühmte Hand mit dem Hammer mit, die Hutmacher trugen graue Seidenzylinder, die Drechsler kamen mit einer reichgeschnitzten Lade, die Weber mit einem Webstuhl, die Pfefferküchler und Konditoren mit allerlei Süßigkeiten, ebenso verlockend, wie zerbrechlich; andere Gruppen wieder hatten historische Trachten angelegt, die dem fesselnden Bilde neue Reize verliehen. Eine schöne Gruppe, die lauten Beifall hervorrief, hatte die Firma Ludwig Leichner gestellt, nicht minder bemerkenswerth war die Ausstattung der Firma W. Spindler, die ihr kostümirtes Spindlersfelder Musikkorps voranmarschiren und die Färber mit allen Attributen ihres Betriebes folgen ließ. Einzelne typische Figuren wurden durch besondere Zurufe seitens der Menge ausgezeichnet, so der achtzigjährige, rüstige Obermeister und Stadtverordnete Langenbucher, der gemüthliche Bäckermeister Wilhelm Krebs aus der Zossenerstraße, der durch seine originelle Figur auffiel. Viel Aufmerksamkeit fand auch sein Wagen, der mit reichem Blumenschmuck und frischgebackenen, appetitlichen Bretzeln geschmückt war. Der Führer des Wagens hätte mit seinem langen schneeweißen Bart das vornehmste Gefährt zieren können. Neben dem Ernst erschien aber auch der Humor, ganz trefflich repräsentirt durch zwei echte „Brüder Straubinger" mit Ränzel und Knotenstock und ähnliche vagirende Gestalten. Der Vorbeimarsch währte über eine Stunde, aber Niemand verließ seinen Platz im Café Bauer oder unter der Wandelhalle. Auch die Kapelle des badischen Leib-Grenadier-Regiments, unter Adolf Böttge's vortrefflicher Leitung, hatte zu Ehren des Handwerks in den Anlagen Aufstellung genommen und erregte namentlich durch die musikalischen Vorträge mit den Heroldstrompeten allgemeine Aufmerksamkeit. Gesprochen wurde während des Vorbeimarsches nicht, in gegenseitigen Hochrufen auf Gewerk oder Vorstand kam die Begeisterung hier und da zum Ausdruck, und die Stimmung war in allen Reihen eine freudig erregte, eine durchaus zufriedene. Der Redeakt des Festes ging nach Auflösung des Zuges auf dem „Nassen Viereck" vor sich. Hier gruppirten sich die Obermeister und Fahnenträger um das große Musikzelt, von dem aus der Vorsitzende der Festkommission, Herr van den Wyngaert, die Anwesenden begrüßte, das Fest als eine Kundgebung des friedlichen Handwerks bezeichnete und dem Mehrer und Erhalter des Friedens, Kaiser Wilhelm II., ein Hoch widmete. Nach dem Gesang der Nationalhymne brachte der genannte Herr noch ein zweites Hoch auf das Berliner Gewerk und als Dank im Namen aller Innungen Herr Obermeister Wollschläger ein Hoch auf den Ausstellungsvorstand aus. Inzwischen waren alle Lokale der Alpenwiese dicht besetzt. Einen solchen Massenverkehr, auf einen Punkt konzentrirt, hat die Ausstellung noch nie gesehen, überall herrschte die denkbarste Ueberfüllung. Und als der Abend sich zur Erde senkte, da leuchteten rings die Flammenzeichen auf und riefen einen unvergleichlich schönen Effekt hervor. Die Fabrik „Industria" hatte alle Blumenbeete mit Guirlanden und Bouquets ihrer feuersicheren Glühlampions „Helios" geschmückt, die in vielfarbigen Rosen und anderen Blumen sich zeigten, die durch Tausende von rothen Lampions bewirkte Beleuchtung des Musikpavillons bildete den Mittelpunkt der ganzen künstlerischen Scenerie, deren Umrahmung die Ausschmückung der Restaurationsfassaden mit leuchtenden Emblemen abgab. Als die Illumination fix und fertig war, da brannten gegen 20 000 Glühkörper, die einen Lichtstrahl ausstrahlten, als ob das Ganze von elektrischer Kraft geleitet würde. Das „nasse Viereck" ist gestern erst zu neuem Leben erwacht, es hat einen Verkehr gehabt, wie nie zuvor und eine Beleuchtung hervorgebracht, die geradezu märchenhaft wirkte. Kein Wunder, daß in solchem Zauberreich das Fest der Gewerke einen feuchtfröhlichen Abschluß fand.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juni. Dem Vorstand des Verbandes der pommerschen Ostseebäder in Swinemünde ist seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion Stettin folgendes Schreiben zugegangen: „Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe vom 3. Dezember v. J. theilen wir im Auftrage desselben ergebenst mit, daß am 1. Juli d. J. ein Tarif für sämtliche Sommerkarten nach Ostseebadeorten zur Einführung gelangt. In diesem Tarife sind die dortseits beantragten Sommerkarten von Leipzig, Dresden, Chemnitz, Halle a. S., Magdeburg und Görlitz vorgesehen. Soweit ein Bedürfniß vorgelegen hat, sind auch noch von anderen Stationen südlich von Berlin und zwar von Koburg, Eisenach, Erfurt, Gotha, Jena, Meiningen, Naumburg, Weimar, Kottbus, Dessau, Forst N. L., Aschersleben, Bernburg, Braunschweig, Köthen, Halberstadt, Stendal, Altenburg, Bautzen, Freiberg, Plauen i. V. ab Bhf. und Zwickau Sommerkarten nach Ostseebadeorten eingeführt worden. Auf Grund dieser Sommerkarten wird das Gepäck auf der Hin- und Rückreise in Berlin eisenbahnseitig von einem zum anderen Bahnhof überführt und direkt bis zur Bestimmungsstation abgefertigt. Zur Einführung der beantragten Sommerkarten ab Königsberg i. P. kann ein Bedürfniß nicht anerkannt werden. Von Auflegung direkter Sommerkarten von Prag und Wien ist Abstand genommen worden, da Sommerkarten von außerdeutschen Stationen nicht zur Verausgabung gelangen. Schließlich bemerken wir noch, daß der Tarif für Sommerkarten nach Ostseebadeorten Ende Juni d. J. käuflich von der Drucksachen-Verwaltung der königlichen Eisenbahndirektion in Berlin bezogen werden kann."

— In Bezug auf die Fahrten nach den Ostseebädern (Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Insel Rügen — Göhren, Binz, Saßnitz —) theilen wir noch mit, daß diese Fahrten mit dem 6. Juni beginnen und zwar fahren die Dampfer von diesem Tage ab jeden Sonnabend von Stettin 11,45 Uhr Vormittags, von Saßnitz jeden Montag 6 Uhr früh und vom 20. d. M. ab werktäglich; nach Misdroy und Swinemünde fahren die Dampfer zur Zeit schon werktäglich.

* Am Mittwoch verstarb auf seinem Gute Benz der Generallandschaftsrath und Erbmarschall Graf v. Flemming.

— Der Besitzer der Baustelle Friedrich Karl-Straße 2, Herr Pagel, theilt uns berichtigend mit, daß er nicht Bauunternehmer, sondern Zimmermeister ist.

* Nachdem von der Besatzung des hier auf der Werft des Vulkan im Umbau befindlichen brasilianischen Panzers „24. de Majo" bereits vor einigen Wochen ein Mann verstorben, ist gestern ein Obermaschinist desselben Dampfers im städtischen Krankenhause einer längeren Krankheit erlegen.

— Auf dem Zentral-Güterbahnhof fiel heute Vormittag dem Arbeiter Wolf eine Eisenbahnschiene gegen das Bein, wodurch ein erhebliche Quetschung verursacht wurde. Der Verletzte wurde mittelst Tragkorb nach seiner Wohnung befördert.

— Die offengelegte Wählerliste für die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung muß, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, 2. Senats, vom 13. November 1895, zugleich mit den Wahlberechtigten auch die Wahlabtheilungen erkennbar machen; eine Scheidung in der Weise, daß zunächst nur eine die Wahlberechtigten enthaltende Liste und demnächst eine die Vertheilung der Wahlberechtigten auf die einzelnen Abtheilungen nachweisende Liste aufgelegt würde, ist unzulässig.

— Die Versicherungspflicht aus § 1 des See-Unfallversicherungsgesetzes erstreckt sich im Allgemeinen nicht auf die auf ihren eigenen Schiffen thätigen Rheder. Eine Ausnahme gilt nur, sofern sie auf Grund eines besonderen Dienstvertrags in die Schiffsbesatzung eintreten.

* Am 30. Mai erschien bei einer in der Burscherstraße wohnhaften Frau Fritze ein junger Mann und wünschte ein möblirtes Zimmer zu miethen. Ein solches wurde erst am folgenden Tage frei und brachte deshalb der Fremde die Nacht bei einem Kaufmann Kentzler zu, am nächsten Morgen verschwand der Mensch unter Mitnahme der Legitimationspapiere und der Visitenkartentasche K.'s sowie eines demselben gehörigen Rasirbestecks. Am Abend vorher hatte der Fremde den gastfreien Zimmerherrn bereits um fünf Mark angeborgt.

* Auf die Sanitätswache wurde heute Vormittag der hier auf der Strecke beschäftigte Bahnarbeiter Wilhelm Wendlandt gebracht, derselbe war von einem Hebebaum getroffen und am Unterkiefer verletzt worden, nach Anlegung eines Verbandes wurde er entlassen. — Ferner mußte der Maurer Franz Vorköper die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen. V. arbeitete bei dem Bau der Futtermauer an der Bergstraße und war er durch ein aus beträchtlicher Höhe herabstürzendes Sprengfaß am Kopfe schwer verletzt worden. Dem Mann wurde ein Nothverband angelegt und er sodann in ärztliche Behandlung gegeben.

— Im Elysium-Theater ist die Posse „Eine tolle Nacht" bis auf Weiteres vom Spielplan abgesetzt, für die nächsten Tage ist das Repertoir in folgender Weise aufgestellt: Sonnabend: „Der Herr Direktor", Sonntag: „Auf eigenen Füßen", Montag: „Der Herr Direktor", Dienstag beginnt das Gastspiel des Herrn W. Bliller mit „Raub der Sabinerinnen".

— Im Bellevue-Theater gelangt am Sonntag „Der Zigeunerbaron" von Strauß,

neu einstudirt, zur Aufführung und bald dürfte Strauß den Spielplan für längere Zeit beherrschen, denn es ist anzunehmen, daß auch hier dessen neueste Operette „Waldmeister“ denselben Erfolg hat, den sie in Berlin und Wien errungen. Herr Dir. Resemann versäumt nichts, um diesen Erfolg zu sichern, auf Dekorationen und Ausstattung sind große Opfer verwendet, die Rollen sind mit den ersten Kräften besetzt und die Proben unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ohnesorg schreiten in erfreulicher Weise vorwärts.

— Die Bestimmung des § 39 der Wechselordnung, daß der Wechselschuldner nur gegen Aushändigung des quittirten Wechsels oder, wenn er nur eine Theilzahlung leistet, gegen Abschreibung derselben auf dem Wechsel zur Zahlung verpflichtet ist, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 14. Dezember 1895, auch im Konkursverfahren über das Vermögen des Wechselschuldners bezüglich der auf die angemeldete Wechselforderung entfallenden Dividende Anwendung.

— Hinsichtlich der Zahlung des Suspensionsgehalts an städtische Gemeindeschullehrer hat sich der Minister der Unterrichts- ꝛc. Angelegenheiten unter dem 10. April damit einverstanden erklärt, daß einem vom Amte suspendirten städtischen Gemeindeschullehrer vom Tage der Suspensionsverfügung bezw. vom Tage der Zustellung dieser Verfügung ab nur noch die Hälfte des Gehalts gezahlt werde.

Aus den Provinzen.

Stargard, 4. Juni. In der Klützower Dampfmühle des Herrn Mahlkuch sprang gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr während des Betriebes das 30 Zentner schwere Schwungrad der Maschine. Es wurde in Stücken von 5 Zentnern durch die Wand und Decke des Maschinenhauses in die Luft geschleudert. Beim Niederfallen richteten die Stücke größeren Schaden an der Maschine an. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Ursachen des Unfalles sind noch unaufgeklärt. — Der am 28. vorigen Monats zu einer vierzehntägigen Uebung beim hiesigen Regiment eingezogene Reservist, Arbeiter Utecht aus Mühlenbeck, hat heute früh versucht, sich durch Schnitte in den Hals zu tödten. Er brachte sich mit einem Rasirmesser sechs tiefe Schnitte bei, wurde aber noch lebend zum Lazareth gebracht. Anscheinend hat er in vollständig unbegründeter Furcht vor Strafe gehandelt. Gestern war er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Revierkrankenstube aufgenommen worden. Dort wurde er von seinen Kameraden angeblich gehänselt, er würde nicht mit entlassen, sondern käme in das Festungsgefängniß. Utecht scheint dies als Wahrheit hingenommen und aus Furcht dann den Selbstmordversuch unternommen zu haben. (Starg. Ztg.)

Greifswald, 4. Juni. Die Frequenz unserer Universität im Sommersemester 1896 weist die nachstehenden Ziffern auf: Im Winter-Semester 1895/96 waren immatrikulirt 802 Studirende; hiervon ist 1 verstorben, mit Exmatrikel abgegangen sind 272. Zu den verbleibenden 529 sind im neuen Semester 419 hinzugekommen, sodaß die Zahl der gegenwärtig Immatrikulirten 948 beträgt. Hiervon gehören 320 der theologischen, 157 der juristischen, 378 der medizinischen, 93 der philosophischen Fakultät an. Außerdem haben die Berechtigung zum Hören der Vorlesungen 16 Personen erhalten. Die Gesamtzahl der Studirenden beläuft sich demnach im gegenwärtigen Semester auf 964.

Aus den Bädern.

= **Von der Insel Rügen.** Auch in dieser Saison wird sich Rügen wieder, wie nun schon seit vielen Jahrzehnten, mit zahlreichen Sommergästen füllen, und besonders die Badeorte Krampas und Saßnitz werden wegen ihrer unvergleichlich schönen Lage das Endziel mancher Ausflügler sein. Steigt doch der Fremdenbesuch hier von Jahr zu Jahr, und erfreut sich namentlich Krampas zunehmender Frequenz, weil es dem Bahnhofe und dem Hafen so nahe und doch dem Getriebe des oft rauschenden Badelebens völlig entrückt liegt. Und wer völlig ungenirt leben und sich ganz der Ruhe hingeben will, der kann auch nicht besser thun, als sich in Krampas niederlassen, wo das hoch oben am Ufer gelegene Hotel „Prinz Heinrich von Preußen“ einen herrlichen Rundblick auf das weite Meer und den prächtigen Buchenwald der Stubnitz darbietet. Das Hotel führt diesen Namen mit Genehmigung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen und eignet sich sowohl für Pensionäre wegen der vornehmen Ruhe, welche es gewährt, als auch für Touristen wegen der Nähe des Bahnhofes und der Landungsbrücke der Dampfer vorzüglich. Das Restaurant ist vom Hotel völlig getrennt, die Verwaltung desselben befindet sich in den Händen eines bewährten langjährigen Küchenchefs; die Preise sind sehr zivile.

Wiesbaden, 5. Juni. Herzog Philipp von Orleans ist hierselbst zum Kurgebrauch eingetroffen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 5. Juni. Der Dachdeckergeselle Johannes Steckel hatte im Frühjahr 1894 einem andern Dachdecker, Namens Hermann Wresch, mit welchem er sich auf Wanderschaft befand, sämtliche Legitimationspapiere gestohlen, wofür er seiner Zeit zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt war. Durch irgend einen Zufall war die Versicherungskarte W.'s von der Gefängnißverwaltung zurückbehalten und St. bei dessen Entlassung ausgehändigt worden. St. fälschte die bereits mit vier Marken beklebte Karte, indem er dieselbe mit seinem eigenen Namen versah und benutzte dieselbe längere Zeit. Erst kürzlich wurde die Fälschung entdeckt, als St. die Karte in Gartz zur Legitimation einem Gendarm vorzeigte. Der dritten Strafkammer lag heute der Fall von Urkundenfälschung zur Aburtheilung vor, das Gericht war geneigt den Fall milde anzusehen und kam der Angeklagte mit einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen davon.

Berlin, 5. Juni. Gestern stand vor der Nichtigkeitsabtheilung des kaiserlichen Patentamts Termin in der Nichtigkeits- und Zurücknahmeklage seitens der Firmen: Continental Gasglühlicht Aktiengesellschaft Meteor, vorm. Kroll, Berger u. Co. und F. Butzke Akt.-Ges. für Metallindustrie gegen das der Deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft gehörige Brenner-Patent 4399 (Pintsch's Patent) an. Die Kläger: Meteor und Akt.-Ges. Butzke wurden mit ihren Nichtigkeits- und Zurücknahmeanträgen kostenpflichtig abgewiesen und das Brenner-Patent der Deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft für zu **Recht bestehend erkannt.**

— Ein merkwürdiges Vorgehen eines Amtsvorstehers bildete die Grundlage eines Beleidigungsprozesses, der kürzlich gegen den Baron von Angern-Stilke aus Wülfingerode vor dem Schöffengericht in Bleicherode verhandelt wurde. Die „Nordh. Ztg.“ berichtet darüber: Am 23. Februar, Abends gegen 9 Uhr, trat der Amtsvorsteher Baron von Angern-Stilke auf dem Bahnhof Sollstedt aus dem Wartesaal 2. Klasse in den 3. Klasse an einen Tisch heran, wo mehrere Herren Skat spielten und fing ein Gespräch über den Bund der Landwirthe an. Dabei bemerkte er an einem anderen Tische den Oekonom Friedrich Liesegang und sagte zu diesem: „Haben Sie die Sache überhaupt verstanden? Sie sind ja freisinnig und überhaupt von jeher kein zuverlässiger Mensch gewesen“, worauf Liesegang erwiderte: „Ja, ich bin freisinnig und werde es auch bleiben und wenn noch 1000 Mal gewählt wird. Trotzdem bin ich aber ebenso zuverlässig als Andere.“ Darauf erwiderte der Angeklagte: „Sie haben mich jetzt beleidigt und wenn Sie das Gesagte nicht zurücknehmen, verklage ich Sie.“ Kurz darauf wendete sich der Baron wieder an Liesegang und sagte zu diesem: „Wir wollen uns vergleichen.“ Liesegang gab hierzu seine Einwilligung mit den Worten: „Na! das können wir ja!“ Nun aber stellte der Amtsvorsteher an Liesegang die Zumuthung, ihm folgende Worte nachzusprechen: „Ich bin ein ganz gemeiner, erbärmlicher Schuft“ und fragte zum Schluß: „Oder sind Sie etwa ein Schaf oder Schafbock?“ Als Liesegang dieses beleidigende Ansinnen zurückwies, drohte der Amtsvorsteher mit Verhaftung, die aber nicht zur Ausführung kam. Auch das Kartenspiel wurde vom Amtsrichter verboten und daraufhin auch zum Theil beendet. — Das Urtheil des Schöffengerichts lautete wegen Beleidigung auf 50 Mark Geldstrafe.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— Ernesto Rossi ist gestorben In Pescara, wohin man den vom Schlage getroffenen Künstler aus dem Eisenbahnwagen vor einigen Tagen gebracht hatte, ereilte ihn, wie dem **„B. T.“ gemeldet** wird, der Tod gestern Vormittag um 3/4 12 Uhr. Italien beklagt einen seiner gefeiertsten Söhne, und das ganze Europa begreift diesen Schmerz. Es sah den Todten auf der Höhe seiner Kunst und mußte ihn auch dann noch bewundern, als das Aeußere des bejahrten Künstlers die frisch gebliebene Leidenschaftlichkeit seines Genies nicht mehr unterstützte. Sein Hamlet, den er vor einigen Jahren hier noch im Belleallliance-Theater spielte, ist uns allen als unvergeßliches Beispiel dafür in der Erinnerung. Die sechzig Jahre, die er zählte, waren sofort vergessen, so sehr schlossen sich die höchste Beherrschung der Bühnenmittel und das tiefe innerliche Durchdringen der Rolle zu einem Guß zusammen. International war sein Repertoir wie sein Auftreten bald da und bald dort in den Hauptstädten des Kontinents. Er spielte den Othello, den Cid, den Faust, immer mit hinreißender Wirkung, bemüht, die einfache Wahrheit im großen künstlerischen Stil darzustellen. Rossi ist 67 Jahre alt geworden. In Livorno geboren, war er schon mit 15 Jahren auf den Brettern. Auch schriftstellerisch hat er sich versucht. Ein Schauspiel „Adèle“ schrieb er für die Ristori, außerdem zwei Lustspiele „Les hyènes“ und „La prière d'un soldat“. Seine „dramatischen Studien“ wurden auch ins Deutsche übersetzt, und zuletzt erschien eine Selbstbiographie aus seiner Feder.

Sportsnachrichten.

× **Triest**, 5. Juni. Auf dem hiesigen Trab-Rennplatze kam es wegen Distanzirung des Pferdes „Gixenone“ zu äußerst erregten Scenen. Die Barrieren wurden durchbrochen und die Preisrichter mit dem Tode bedroht, so daß der Präsident des Rennvereins nicht anders konnte, als die Einsätze auf das genannte Pferd aus eigenen Mitteln zurückzuerstatten

London, 4. Juni. Die neue Yacht des deutschen Kaisers „Meteor“ siegte bei der heutigen Regatta in Gravesend. Sie kam 13 Minuten 17 Sekunden früher ein als die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia“; als dritte ging „Ailsa“ und als vierte „Satanita“ durch das Ziel, welche genau 30 Minuten nach „Meteor“ einpassirte.

Vermischte Nachrichten.

— (Unlautere Agitation im Handlungsgehülfenstande.) Von sozialdemokratischer Seite werden fortgesetzt Anstrengungen gemacht, sich in den Kreisen der Handlungsgehülfen Eingang und Anhang zu verschaffen. Leider werden die Sozialdemokraten hierin seit einiger Zeit von dem radikal-antisemitischen „Deutschnationalen Handlungsgehülfen-Verband“ derartig unterstützt, daß jene selbst erklären, es beständen zwischen den beiderseitigen Forderungen nur geringe Unterschiede. Auf beiden Seiten ist das eifrige Streben in offener oder versteckter Weise nur darauf gerichtet, die Handlungsgehülfen gegen die Prinzipale aufzuhetzen und zwischen beiden einen Klassen-Unterschied hervorzurufen. Es sollen die Handlungsgehülfen zu einer Kampforganisation gegen die Prinzipale zusammengeschlossen werden. Aus den Blättern beider Richtungen geht dies deutlich hervor, wenn man sich auch in dieser Beziehung in den öffentlichen Versammlungen hier und dort einen Zwang auferlegt. Zwar haben beide radikalen Richtungen, trotz ihres großen Geschreies, nur geringe thatsächliche Erfolge aufzuweisen, doch lehrt die Erfahrung, daß sie in ihren Unterwühlungsarbeiten nicht nachlassen werden. Auf die Dauer dem entgegenzuwirken, ist Nichts so sehr geeignet, als eine Unterstützung der Wohlfahrtseinrichtungen solcher kaufmännischer Vereine, die ausschließlich die Verbesserung der sozialen Lage der Handlungsgehülfen sich zum Ziele gesetzt haben, ohne religiöse oder politische Zwecke zu verfolgen. Der erfolgreichste unter diesen ist der „Verein für Handlungs-Kommis von 1858“ in Hamburg. Er hat zu den verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen zur Hebung und Besserung der wirthschaftlichen Lage der Handlungsgehülfen die Anregung gegeben. Diese Thatsachen werden von der deutschen Kaufmannschaft immer mehr anerkannt. Es legt die jetzige ernste Zeit den Prinzipalen aber auch weit mehr als sonst die Pflicht auf, die Bestrebungen der Handlungsgehülfen, ihre soziale Lage durch eigene gemeinnützige Einrichtungen zu verbessern, thatkräftig zu unterstützen. Keiner weiteren Erläuterung bedarf es, daß die Aufgabe des 1858er Vereins darauf beruht, in erster Linie den Handlungsgehülfen Förderung und Fürsprache angedeihen zu lassen; aber andererseits geht aus der ganzen Wirksamkeit dieses Vereins hervor, daß er sich angelegen sein läßt, auch die gemeinsamen Interessen der Prinzipale und der Handlungsgehülfen zu vertreten. Seit seiner Gründung war der Hauptzweck des Hamburger 1858er Vereins die völlig kostenfreie Stellenvermittelung. Die bedeutenden Fortschritte und die noch stetig wachsenden Erfolge, die der Verein auf diesem Gebiete im Laufe der Jahrzehnte erreicht hat, liefern immer wieder den Beweis, daß der 1858er Verein, der jetzt schon über 52 000 Mitglieder zählt, das Wohlwollen der Kaufmannschaft in hohem Grade besitzt. Von den vielen anderen Wohlfahrtseinrichtungen dieses Vereins sei hier nur der gutausgestatteten Kranken- und Begräbnißkasse mit Freizügigkeit über das deutsche Reich Erwähnung gethan, sowie seiner Unterstützungskommission, die in verschwiegenster Weise für durch Stellenlosigkeit oder andere Ursache hülfsbedürftig gewordene Mitglieder wirkt. Ferner ist die bedeutende Pensionskasse des 1858er Vereins hervorzuheben. Durch diese Kasse trägt der Verein noch mehr, als durch seine sonstigen Einrichtungen zur Lösung der sozialen Frage im Kaufmannsstande sein Theil bei, wenigstens soweit es die Leiden zu mildern gilt, welche durch dauernde Erwerbsunfähigkeit in Folge von Alter, Krankheit, Unfall u. s. w., bezw. durch den Tod des Ernährers einer Familie hervorgerufen werden.

— Der Redakteur Schöler wird seinen Kampf gegen den Militarismus, den er in seinen Broschüren: „Militärische Schreckensbilder“ und „Zwei Jahre Arbeitssoldat“ begonnen hat, fortsetzen. In den nächsten Wochen wird eine dritte Broschüre von ihm erscheinen, die sich auf die jetzt beendete Prozeßverhandlung in Hannover stützt, die ihm wegen Beleidigungen, begangen in dem Werkchen „Zwei Monate Arbeitssoldat“, acht Monate Gefängniß eingebracht hat.

— Durch die von Gouverneur Morton unterzeichnete „Größere Newyork Bill“, wodurch die jetzige Stadt Newyork und ihre Nachbarstädte vereinigt werden, entsteht eine Gemeinde von 3 000 000 Einwohnern. Das Areal der neuen Riesenstadt beträgt 300 englische Quadratmeilen, d. h. es ist doppelt so groß wie London. Groß-Newyork wird 130 000 Wohnhäuser, 37 000 Geschäftshäuser, 6000 Acres große Parks, 1100 englische Meilen lange Eisenbahnen (Straßen- und Hochbahnen), 900 englische Meilen Straßen, 1100 Gasthäuser, 90 Postämter und 350 Schulen enthalten. Die konsolidirte Schuld von Groß-Newyork beträgt 170 000 000 Dollars und der Werth des versteuerbaren Eigenthums 2 500 000 Dollars. Am 1. Januar 1898 feiert Groß-Newyork sein Geburtstagsfest, und im November 1897 wird der erste Bürgermeister für das amerikanische London gewählt werden.

Königsberg i. Pr., 4. Juni. In dem an der Ostgrenze der Provinz gelegenen Dorf Matznorkehmen sind 16 Gebäude niedergebrannt. Die Ortskasse ist mitverbrannt. Nur dem Umstande, daß 24 russische Grenzsoldaten unter Anführung eines Kapitäns über die Grenze kamen und energisch halfen, ist es zu verdanken, daß der übrige Theil des Dorfes gerettet wurde.

Zossen, 4. Juni. Der seit kurzem aus dem Dienst entlassene Chausseeaufseher Steinert hat im Streit seine Ehefrau erschlagen, worauf er sich mit einem Rasirmesser den Hals abzuschneiden versuchte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus St. Goar meldet, sind in Folge wolkenbruchartigen Regens in der letzten Nacht bedeutende Bergrutschungen vorgekommen. Strecken der linksrheinischen Bahn bei St. Goar und der rechtsrheinischen Bahn zwischen St. Goarshausen und Kestert sind derart mit Schuttmassen überschwemmt, daß dieselben voraussichtlich für einen Tag gesperrt und für die Zeit Umsteigeverkehr eingeführt werden wird.

β **Antwerpen**, 5. Juni. Seit Mittwoch sind über Antwerpen und Umgegend drei schwere Gewitter niedergegangen. Sieben Personen wurden vom Blitze erschlagen.

€ **Smyrna**, 5. Juni. Die Tochter eines hiesigen amerikanischen Kaufmanns wurde am hellen Tage auf offener Straße von Räubern angefallen, geknebelt und entführt, um von den Eltern ein hohes Lösegeld zu erpressen. Die schnell herbeigerufene Polizei fand das Mädchen in Burnowa, einem bekannten Räuberneſt, in äußerst verwahrlostem Zustande und konnte dieselbe erst nach heftigem Kampfe befreien, wobei auf beiden Seiten verschiedene Todte und Verwundete fielen. Mehrere Räuber sind verhaftet.

Bankwesen.

Paris, 4. Juni. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 011 301 000, Zunahme 12 764 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 256 028 000, Zunahme 3 660 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 528 048 000, Abnahme 104 404 000.
Notenumlauf Franks 3 615 765 000, Zunahme 34 624 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 551 472 000, Abnahme 78 858 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 148 204 000, Abnahme 22 558 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 358 745 000, Zunahme 11 073 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 9 104 000, Zunahme 523 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 90,36 Prozent.

London, 4. Juni. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 38 276 000, Zunahme 211 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 360 000, Zunahme 399 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 47 836 000, Zunahme 610 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 578 000, Zunahme 64 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 49 888 000, Zunahme 1 096 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 14 448 000, Abnahme 7?8 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 35 750 000, Zunahme 178 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 15 258 000, Abnahme 3 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 59 3/8 gegen 59 3/8 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 106 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 37 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 20° Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SSW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 153,50 nom., per Juni-Juli 153,50 nom., per September-Oktober 143,50 B., 143,00 G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 113,50 G., per Juni-Juli 113,50 G., per Juli-August 115,00 G., per September-Oktober 116,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 119,00—123,00.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,4 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 153,50, Roggen 113,50, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,90 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 44,00 B., per Juni 45,00 B., per September-Oktober 45,25 B.

Berlin, 5. Juni. Weizen per Juni 149,10 bis 148,75, per Juli 148,50, per September 144,75.

Roggen per Juni 113,75 bis 114,25, per Juli 115,25, per September 117,00.

Rüböl per Juni 45,10, per Oktober 45,40.

Spiritus loko 70er 33,70, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,70.

Hafer per Juli 122,50.

Mais per September 91,25.

Petroleum per Juni 19,40, per Juli —,—.

London, 5. Juni. Wetter: Schön.

Berlin, 5. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,80
do. do. 3½%	104,75
do. do. 3%	99,70
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	94,90
do. Landescred.-B. 3½%	100,80
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,25
do. 3%	95,00
Italienische Rente	88,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,40
Ungar. Goldrente	104,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,00
Serbische 4% 95er Rente	68,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,80
Rum. amort. Rente 4%	88,00
Russ Boden-Credit 4½%	105,40
do. do. von 1880	103,00
Mexikan. 6% Goldrente	96,70
Oesterr. Banknoten	170,20
Russ. Banknoten Cassa	216,85
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,00
do. (100) 4%	107,00
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	159,40
Stett. Vulc.-Prioritäten	163,00
Stettiner Straßenbahn	108,75
Petersburg kurz	216,20

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	113,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
„Union“, Fabrik chem. Produkte	111,90
Varziner Papierfabrik	170,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,90
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	208,60
Berliner Handels-Gesellsch.	150,10
Oesterr. Credit	220,00
Dynamite Trust	173,90
Bochumer Gußstahlfabrik	157,60
Laurahütte	153,50
Harpener	157,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	173,25
Dortm. Union St.-Pr. 6%	47,90
Ostpreuß. Südbahn	92,25
Marienburg-Mlawkabahn	89,20
Mainzerbahn	119,75
Norddeutscher Lloyd	117,90
Lombarden	43,10
Luxemb. Prince-Henribahn	85,30

Tendenz: Fest.

Paris, 4. Juni. (Schlußkourse.) Fest.

	4.	3.
3% amortisirb. Rente	100,35	100,45
3% Rente	101,85	101,95
Italienische 5% Rente	89,10	89,20
4% ungar. Goldrente	105,12½	105,00
4% Russen de 1889	103,30	103,30
3% Russen de 1891	94,45	94,45
4% unifiz. Egypten	103,05	103,00
4% Spanier äußere Anleihe	64,75	64,00
Convert. Türken	21,40	21,32½
Türkische Loose	115,00	114,00
4% privil. Türk.-Obligationen	456,00	457,50
Franzosen	762,00	763,00
Lombarden	226,00	—,—
Banque ottomane	586,00	582,00
„ de Paris	845,00	844,00
Debeers	770,00	771,00
Credit foncier	678,00	680,00
Huanchaca	77,00	77,00
Meridional-Aktien	637,00	638,00
Rio Tinto-Aktien	586,50	582,50
Suezkanal-Aktien	3455,00	3458,00
Credit Lyonnais	788,00	789,00
B. de France	3749,00	3720,00
Tabacs Ottom.	371,00	369,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122 5/16
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15½
Cheque auf London	25,16½	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,68	205,68
„ Wien k.	207,75	207,75
„ Madrid k.	418,25	418,25
„ Italien	6,37	6,50
Robinson-Aktien	241,00	241,00
4% Rumänier	89,25	—,—
5% Rumänier 1893	102,00	101,70
Portugiesen	27,00	27,00
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	—,—
4% Russen de 1894	66,90	66,70
Langl. Estat.	153,00	153,00
3½% Russ. Anl.	99,80	99,75
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 4. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,52½, per Juli 10,75, per August 10,87½, per Oktober 10,82½, per Dezember 10,82½, per März 11,17. Behauptet.

Hamburg, 4. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 62,00, per September 59,50, per Dezember 56,50, per März 56,00. — Ruhig.

Bremen, 4. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,70 B. Russisches Petroleum. Loko 5,55 B.

Amsterdam, 4. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 4. Juni. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 4. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 144,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Juli —,—, per Oktober 94,00, per März 96,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 —,—.

Antwerpen, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 4. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Juni 16,25 B., per Juli 16,25 B. Fest.

Antwerpen, 4. Juni. Schmalz per März 56,25. Margarine ruhig.

Paris, 4. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,25 bis 29,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 29,87, per Juli 30,00, per Juli-August 30,25, per Oktober-Januar 30,62.

Paris, 4. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 19,35, per Juli 19,35, per Juli-August 19,25, per September-Dezember 18,75. Roggen ruhig, per Juni 11,10, per September-Dezember 11,10. Mehl fest, per Juni 40,00, per Juli 40,40, per Juli-August 40,70, per September-Dezember 40, 5. Rüböl ruhig, per Juni 51,25, per Juli 51,25, per Juli-August 51,25, per September-Dezember 51,50. Spiritus fest, per Juni 30,25, per Juli 30,75, per Juli-August 31,00, per September-Dezember 31,00. — Wetter: Schön.

London, 4. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Hitze.

London, 4. Juni. 96proz. Javazucker 13,50, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 10,50, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 4. Juni. Chili-Kupfer 47,62, per drei Monat 47 15/16.

London, 4. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 11 d.

Glasgow, 4. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 11 d.

Newyork, 4. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 122 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 46 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 4. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 63,87. Mais per September 34,37.

Newyork, 4. Juni, Abends 6 Uhr.

	4.	3.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	7,12	7 3/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,45	7,45
Standard white in Newyork	6,55	6,55
do. in Philadelphia	6,50	6,50
Pipe line Certificates Juli	107,00*	106,00*
Schmalz Western steam	4,37½	4,35
do. Rohe und Brothers	4,65	4,65
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,37
Weizen behauptet.		
Rother Winter- loko	73,37	72,87
per Juni	64,50	64,00
per Juli	64,37	63,87
per September	64,12	63,62
per Dezember	66,12	65,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per Juli	11,50	11,60
per September	10,55	10,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais behauptet.		
per Juni	33,75	33,50
per Juli	34,62	34,37
per September	35,62	35,50
Kupfer	11,55	11,55
Zinn	13,40	13,40
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

* nominell.

Chicago, 4. Juni.

	4.	3.
Weizen beh., per Juni	57,37	56,50
per Juli	57,62	57,12
Mais beh., per Juni	27,62	27,25
Pork per Juni	7,00	7,00
Speck short clear	3,87½	3,87½

Woll-Berichte.

Berlin, 1. Juni. Wolle. Der ungünstige Verlauf der letzten Londoner Auktion übte auch auf das Geschäft in deutschen Wollen einen nachtheiligen Einfluß aus. Die Umsätze waren kleiner als im Vormonat, Preise konnten sich nicht behaupten. Der Lagerbestand ist demnach auch größer als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit. Eine am 7. v. M. hier abgehaltene Auktion von deutschen ungewaschenen Wollen neuer Schur verlief ziemlich rege. Ungewaschene Wollen und Rückenwäsche stellten sich 10—12 Prozent höher gegen Mai 1895. Außerdem wurden im Mai verkauft ca. 2500 Zentner Rückenwäschen und ca. 3300 Zentner ungewaschene Wollen. Der augenblickliche Lagerbestand beträgt in Rückenwäschen alter Schur ca. 4500 Zentner gegen ca. 1500 Zentner, in ungewaschenen Wollen neuer Schur ca. 10 000 Zentner gegen ca. 8000 Zentner im vorigen Jahre. Im Kontraktgeschäft bleibt es still, da bei der Lage des Artikels und den hohen Forderungen der Produzenten wenig Neigung zu Abschlüssen vorhanden ist. Der hiesige Wollmarkt beginnt am 16. Juni. In Kolonialwollen hat sich nichts geändert. Die Nachfrage bleibt eine ruhige aber regelmäßige, und fahren Fabrikanten fort, nur ihren dringendsten Bedarf und selbst diesen nur in möglichst kleinen Quanten zu decken. Die Haltung des Marktes bleibt eine abwartende. Im Ganzen wurden ca. 3000 Ballen, wovon 2/3 Kap- und 1/3 Austral- und Buenos-Aires-Wollen, umgesetzt.

Bradford, 4. Juni. Wolle ruhig, stetig, Garne ruhig, Stoffe ruhiger, in Stoffen gutes Geschäft.

Wasserstand.

* **Stettin**, 5. Juni. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

Telegraphische Depeschen.

Triest, 5. Juni. Die Berichte von gestern aus Alexandrien hier eingetroffenen Flüchtlingen lauten allarmirend. Die Cholera soll an Intensivität und Bösartigkeit zugenommen haben. In Kairo und Alexandrien kommen täglich 300 Cholerafälle vor, von denen fast zwei Drittel tödtlich verlaufen.

London, 5. Juni. Aus Bloemfontein wird gemeldet, daß die Regierung des Oranje-Freistaats von der Transvaal-Regierung davon in Kenntniß gesetzt worden ist, daß England an der Grenze der afrikanischen Republik, unter dem Vorwande des Aufstandes der Matabele, so bedeutende Truppen und Munition angehäuft hat, daß eine Ueberrumpelung durch die Engländer zu befürchten steht. Unter diesen Umständen hofft die Oranje-Republik, daß die Schwesterrepublik im Falle neuen Einbruchs der Engländer wirksame Unterstützung leisten wird.

Moskau, 5. Juni. Das Kaiserpaar reist Sonntag auf das dem Großfürsten Sergei gehörige Schloß Kinskoje. Der Kaiser und die Kaiserin, deren Zustand ein freudiges Ereigniß im Kaiserhause erwarten läßt, bleiben dort 14 Tage und gehen dann nach Peterhof, wo ihr Aufenthalt bis August bestimmt ist.

Sofia, 5. Juni. In Ueskueb wurde gestern Nacht vor dem Regierungskonak eine rothe Fahne aufgehißt, welche die bulgarische Inschrift trug: Rechte oder Tod! Der Thäter konnte bisher nicht entdeckt werden.

Konstantinopel, 5. Juni. Da ein Rückschlag der kretensischen Unruhen in Macedonien befürchtet wird, so ordnete die Pforte schleunigste Verstärkung der dortigen Truppen durch acht Bataillone, ferner die Truppen-Dislozirung im gefährdeten Gebiet und rasche Ergänzung der Kriegsausrüstung an. Wie verlautet, sind die Vorstellungen der russischen Regierung bezüglich Kretas auf die Bitten der Königin Olga beim Zaren zurückzuführen.